



PRESSEMITTEILUNG

Ausgegeben: 09.12.2022

Kein weiter so wie bisher!

Weitere Belastung des SaarWaldes durch klassische Bewirtschaftungsformen stoppen!

Der Gesundheitszustand des Saar-Waldes hat sich, auch bedingt durch die letzten Dürrejahre, dramatisch verschlechtert, dies zeigt **der aktuelle Forstzustandsbericht der Landesregierung** überdeutlich.

„Bisherige Überlegungen zur Bewirtschaftung (Waldbaukonzepte) sind durch die jüngsten Entwicklungen weitestgehend hinfällig geworden. Die nutzungsorientierten Forsteinrichtungswerke, Betriebsgut-achten oder Bewirtschaftungspläne müssen durch Wald-Vitalisierungsprogramme ersetzt werden“, so Klaus Borger.

Auch wenn die Entwicklung der Holzpreise viele Waldbesitzer veranlassen noch schnell Erträge mit ihrem Wald zu erwirtschaften, läuft dies einer notwendigen Neubesinnung im Umgang mit unseren „Grünen Lungen“ zuwider. Es gilt deshalb den Saar-Wald nicht weiter vorrangig als Einnahmequelle zu betrachten, sondern gerade im öffentlichen Waldbesitz (Staats- und Kommunalwald) den Waldschutz zu priorisieren.

„Wir warten deshalb gespannt auf die neue Waldbaurichtlinie für den Staatwald, die nach einer aktuellen Mitteilung die Biodiversität priorisieren soll und die auch für den anderen Waldbesitz richtungsweisend sein könnte“, so Klaus Borger.

Bis neue Konzepte und ggfls. auch notwendige organisatorische Entscheidungen der Landesregierung vorliegen, bedarf es zumindest für den öffentlichen Waldbesitz des Saarlandes, der in besonderem Maße dem Gemeinwohl verpflichtet ist, ein Nutzungsmoratorium, gerade in den Wäldern für die das Saarland eine besondere Verantwortung trägt (Buchenwaldgesellschaften).

Der Landesverband Saar-WaldSchutz e.V. schlägt deshalb folgendes vor:

- 1.** bis auf weiteres, d.h. bis angepasste Bewirtschaftungsformen verabschiedet wurden, bisherige Bewirtschaftungen von Laubwäldern mit einem Durchschnittsalter von 90 Jahren einzustellen (Bewirtschaftungs-Moratorium) und Laubbäume mit einem Alter über 100 Jahre zu schonen (Rheinland-Pfalz macht dies schon vor).
- 2.** durch Borkenkäfer oder Trockenheit abgestorbene Bäume ungenutzt als Restschirm zu erhalten, soweit diese nicht den Verkehrsraum oder bebaute Bereiche unmittelbar betreffen.
- 3.** die privaten Waldbesitzer sind mit Rat und Tat bei der Bewältigung dieser Waldkrise zu unterstützen, da die Wirkungen des Waldes für die Allgemeinheit kein Eigentum kennt (Allgemeingut Wald).

- 4.** gemeinsam mit Vereinen und Verbänden, Bürgerinitiativen die sich dem Waldschutz verpflichtet fühlen ist ein Entwurf für ein KlimaWaldProgramm zu erarbeiten. Eine Grundlage kann das KlimaWaldProgramm Saarland aus dem Jahr 2012 sein.
- 5.** schon im Vorgriff auf dieses Programm sind kurzfristig alle waldbaulichen Maßnahmen zu unterlassen, die die Sonneneinstrahlung und Hitzeeinwirkung auf die Bäume und Waldböden fördern.
- 6.** gemeinsam mit den saarländischen Jagdverbänden ein Konzept zu erarbeiten, wie der durch zahlreiche Inventuren belegte massive Verbissdruck und die daraus folgende Entmischung (Verlust zahlreicher Mischbaumarten) reduziert bzw. verhindert werden kann.